

Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Ebr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Sgr.

Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 277.

Halle, Sonnabend den 26. November

1859.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Novbr. Die „Pr. Ztg.“ enthält einen längeren Aufsatz über die Beiträge zur preussischen 5procentigen Staats-Anleihe vom Jahre 1859, dem wir Folgendes entnehmen:

Die besonderen Umstände, unter welchen die neueste preussische Staats-Anleihe von 30 Millionen Thaler im vorletzten Sommer creirt wurde, die Form, in welcher dieselbe realitirt, und der Zweck, zu dem sie verwendet werden sollte, liessen es wünschenswerth erscheinen, einige genauere Daten über die Art ihrer Aufbringung, über das Maß der Befehlshaltung der verschiedenen Landestheile und die Größe des Beitrags, welchen die einzelnen Klassen der Bevölkerung zu diesem Anleihen geleistet haben, festzustellen. Von dem Betrage der Anleihe (30 Mill. Thaler) waren 6 Mill. vorweg begeben, so daß nur noch 24 Mill. durch Subscribenten zu beschaffen blieben. Gezeichnet wurden 25,875,100 Thaler; es wurde daher eine Reduction auf 24 Mill. Thaler stattfinden. Die Zahl der einzelnen Zeichnungen beträgt 44,586, und da angenommen werden kann, daß diese Zahl mit der Anzahl der bezeichigten Personen zusammenfällt, so würde sich für jeden Zeichner im Durchschnitt ein Beitrag von 580 $\frac{1}{2}$ Ebr. ergeben. Von den 44,586 Zeichnungen sind 692 im Betrage von 979,950 Ebr. direct von Ausländern gemacht; es verbleiben also für das Inland 43,874 Zeichnungen im Betrage von 24 Mill. 895,150 Ebr. Betrachten wir nun zunächst die Befehlshaltung der einzelnen Landestheile, so ist vorweg zu bemerken, daß in Berlin als Hauptplatz und Wechselplatz ein Theil der Zeichnungen aus der ganzen Monarchie, vielleicht freilich vornehmlich aus den östlichen Provinzen zusammenströmte; außerdem trante man etwa Adia wenigstens zum Theil als gemeinamen Platz für die Zeichnungen aus Rheinland und Westfalen betrachten. In Berlin allein wurden gezeichnet 7 Mill. 449,500 Ebr.; von den übrigen 18 Mill. 425,600 Ebr. kommen 8 Mill. 97,550 Ebr. auf Rheinland, Westfalen und die hohenzollernschen Lande, und 10 Mill. 328,050 Ebr. auf die östlichen Provinzen. Beträgt die Hälfte der Gesamtsumme, nämlich der Betrag von 11 Mill. 265,000 Ebr., fällt auf Hannover, Weichsel, Kauleute und Fabrikanten. Die Zeichnungen für die gerichtlichen Deskontoren, für Staats-, Provinzial-, Communal-, Vereins- und Stiftungsfonds betragen sich auf zusammen 1 Mill. 212,100 Ebr. Von den 9136 Mitunterzeichnern der gesammten Monarchie haben sich nur 1146 an dem Anleihen betheiliget, und zwar nach der Provinzen in folgender Weise: in der Provinz Preussen zeichneten von 2081 Rittergutsbesitzern nur 172 mit zusammen 151,000 Ebr., in Hessen von 1094 nur 49 mit 95,850 Ebr., in Pommern von 1325 nur 224 mit 205,000 Ebr., in Schlesien von 1814 nur 235 mit 244,650 Ebr., in Brandenburg von 1293 nur 192 mit 263,300 Ebr., in Sachsen von 815 verhältnißmäßig noch am meisten, nämlich 171, also gerade so viele, wie i. B. in der Provinz Preussen von 2081, und außerdem noch mit einem größeren Capitale als jene preussischen 172, nämlich mit einer Summe von 202,000 Ebr., in Westfalen von 281 nur 33 mit 37,600 Ebr., am Rhein von 493 nur 70 mit 75,700 Ebr. Die kleineren Handels- und Gewerbetreibenden haben sich in 5886 Personen mit 2 Mill. 53,500 Ebr. an der Anleihe betheiliget; jede Zeichnung beträgt also durchschnittlich 348 $\frac{1}{10}$ Ebr. Ebenso treten in der Klasse der Geistlichen und Lehrer (2926 Zeichnungen mit 592,950 Ebr., also durchschnittlich 202 $\frac{1}{10}$ Ebr.) und in der Klasse der Communal- und anderer mittelbarer Staatsbeamten (1852 Zeichnungen mit 583,950 Ebr., also durchschnittlich 315 $\frac{1}{10}$ Ebr.) keine Beiträge durch besonders große Leistungen hervor. Die Klasse der Rentner, Pensionäre u. s. w. hat sich mit 10,294 Zeichnungen mit 3 Mill. 794,700 Ebr., also einem Durchschnittssatz von 368 $\frac{1}{10}$ Ebr. betheiliget.

Die „Volkz.-Ztg.“ schreibt: Was die vielen Gerüchte betrifft, die über das Befinden des Königs umlaufen, so ist soviel gewiß, daß eine außerordentliche und überraschende Kräftigung des Körpers stattgefunden hat, auch die geistigen Thätigkeiten sich gestärkt haben; dagegen ist die Sprache fast unverständlich und diese Folge des letzten Schlaganfalls hat sich nicht verbessert.

Ueber die bevorstehende neue Organisation der Armee werden der „Oberz.-Ztg.“ von hier aus folgende Angaben gemacht: 1) Infanterie. Die Dienstverpflichtung des Mannes wird wie folgt eingetheilt: 3 Jahre bei der Fahne, 5 Jahre in der Reserve, der Rest bis zum 32. Jahre in der Landwehr ersten Aufgebots, dann im zweiten Aufgebote wie früher. Die jegliche Landwehr Stamm-Bataillone werden sämtlich Linien-Bataillone, so daß eine Infanterie-Brigade aus 2 Regimentern à 3 Bataillonen besteht. Die Bataillone erhalten sämtlich die Stärke von 502 Köpfen incl. 20 Handwerkern, welche außer Reich und Glied gestellt und aus nicht selbstdienfähigen Leuten ausgehoben werden. Im Kriege bleiben die Bataillone 1000 Mann stark und werden nur durch Reserve ergänzt. Sobald die Mobilmachung oder der Aufmarsch der Linie erfolgt, formirt jeder Brigade-Bezirk: 1 Reserve-Bataillon à 1000 Mann, gebildet aus den überschüssigen Reservisten und der Landwehr ersten Auf-

gebots, ferner: 2 Ersatz-Bataillone à 1000 Mann. — Das zweite Aufgebote bildet nach wie vor die Besatzung der Festungen. 2) Kavallerie. Die Dienstverpflichtung wird auf 4 Jahre ausgedehnt, die sämtlichen ausgebildeten Mannschaften bleiben Reservisten, Landwehr fällt ganz fort. Die Linien-Regimenter werden auf 6 Schwadronen gebracht und bleiben im Frieden stets auf der vollen Kriegsstärke sowohl an Mannschaften als Pferden. Im Kriege wird eine Eskadron formirt. 3) Artillerie behält eine der jetzigen Formation ähnliche im Frieden bei, um mehr Rekruten auszubilden. 4) Pioniere bleiben im Frieden 3 Kompagnien stark und werden im Kriege auf 4 Kompagnien augmentirt. 5) Jäger werden im Frieden vermehrt. 6) Kadetten-Korps werden um 270 Stellen vermehrt.

Die von der „Berl. Börsen-Ztg.“ verbreitete Nachricht, nach welcher der Berghauptmann v. Carnall an die Spitze des preussischen Bergwesens treten würde, ist, wie die „Pr. Ztg.“ zu versichern im Stande ist, völlig aus der Luft gegriffen. Bis jetzt hat der leidende Zustand des alten würdigen Ministerial-Directors Dr. Falley zu vorzeitigen Entschlüssen irgend welcher Art keine Veranlassung gegeben.

Eine Prozeßverhandlung vor dem hiesigen Stadtschwurgericht bildet jetzt das allgemeine Erbesgebräch. Berliner Blätter und Correspondenzen berichten darüber: Vor dem Stadtschwurgerichte begann am Montage eine Verhandlung in der Anklagesache wider den Regierungsekretair a. D. Falk wegen wiederholter Urundensfälligkeit. Es handelt sich um Fälligkeit dreier Wechsel und eines Cessioninstruments. Falk erklärte sich in allen Anklagesachen für nichtschuldig. Ueber seine Vorbestrafung gab er an, daß er unter anderem wegen einer durch die Presse begangenen Verleumdung zu einer Gefängnisstrafe verurtheilt, daß diese indessen im Wege der Gnade in eine Geldbuße von 100 Thalern umgewandelt worden sei und daß der vormalige Minister v. Westphalen ihm diese Summe, zu deren Bezahlung er seiner Zeit unvernünftig gewesen, selbst baar gegeben habe. Diese Erklärung hat Falk bereits in einem früheren Prozesse abgegeben. Diesmal fügte er aber, was er damals nicht gethan, noch hinzu, daß Hr. v. Westphalen ihm diese Summe aus der Staatskasse habe zahlen lassen. Falk erklärte sich für den Fall, daß der Gerichtshof diese Thatfache bezweifeln sollte, bereit, die betreffende Verfüzung des Hrn. v. Westphalen zu produciren, fügte auch ferner hinzu, daß er auf Erfordern auseinander setzen wolle, wie Alles gekommen sei, was er früher, als Hr. v. Mantouffel und Hr. v. Westphalen noch am Ruder gewesen, nicht habe wagen dürfen. Der Präsident, Stadtschwurgerichtsrath Vorgang, ging indessen vorläufig nicht näher auf diese Erörterung ein. Vorausgesetzt, daß die betreffende Falk'sche Angabe in Wahrheit beruht — und es ist Grund dies anzunehmen, denn Herr v. Westphalen ist bei einer früheren Anbeutung der Sache in den öffentlichen Blättern gegen die Richtigkeit nicht aufgetreten — scheint der Fall ein helles Streiflicht auf die frühere Verwendung der geheimen Fonds zu werfen, die unter dem Regime des Hrn. v. Westphalen in dem Etat seines Ministeriums immer eine große Rolle spielten. Das Schönste an der Sache ist, daß Falk die 100 Thaler, als er sie aus der Staatskasse zur Bezahlung in die Staatskasse empfangen hatte, vorläufig für sich behielt, weil er sie gerade gut brauchen konnte, beim Gerichte aber um die Gunst nachsuchte, die Strafe in ganz kleinen Theilzahlungen abtragen zu dürfen. Da das Gericht natürlich von der hochherzigen Unterstützung, welche Hr. v. Westphalen dem dürftigen Falk hatte angedeihen lassen, keine Ahnung haben konnte, so bewilligte es die Theilzahlungen, und Falk, der die 100 Thaler in der Tasche hatte, bezahlte nun monatlich zwei, auch wohl drei und vier Thaler, mitunter aber, wie der Präsident constatirte, gar nichts, so daß das Gericht die größte Mühe gehabt hat, die Strafe im Laufe der Jahre beizutreiben. Falk entgegnete auf Vorhalt dieser Thatfache,

daß die beschriebene Manipulation, deren Richtigkeit er anerkannte, „ein Act weiser Sparsamkeit“ von ihm gewesen sei, in welcher Ansicht ihm allerdings niemand wird Unrecht geben können. — Ueber die Person des Falk dürfte es interessant sein zu bemerken, daß derselbe zu den Ultraliberalen Königsbergs gehörte, wegen seines unruhigen Geistes aber von seiner Stelle kam und in seinen Vermögensverhältnissen zurückging; 1848 erschien er in Berlin als Socialreformer und begann eine Art Abenteuerlaufbahn, indem er sich bald den reactionären Junktbestrebungen in die Arme warf, erst sich mit Wagner verband, dann mit ihm in bitterem Streit gerieth und zuletzt dem Ministerium Westphalen Dienste leistete, welche zu erathen bleiben. Ungebildeten Geistes, wie Falk war, hat er endlich seine Zuflucht zu Mitteln genommen, die ihm vom Schützlinge des Ministers als Betrüger auf die Anklagebank führten, wo er seinen vormaligen Beschützer schmählich preisgibt.

Zur Neuwahl eines Abgeordneten für den ersten Stettiner Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Demmin, Anklam, Ufedom-Wollin und Uckermünde, da das Mandat des Grafen v. Schwerin durch dessen Ernennung zum Minister des Innern erloschen, ist ein Termin auf den 8. December d. J. in Anklam anberaumt und der Regierungs-rath Dumrath zum Wahl-Commissarius ernannt worden.

Wie der „Pomm. Ztg.“ aus dem Polziner Wahlkreise geschrieben wird, hat der Geheimregerath Max Dunder (der von den liberalen Wahlcomités als Candidat für die dort bevorstehende Ersatzwahl vorgeschlagen ist) erklärt, daß er an anderen Orten die Wahl abgelehnt, diese Wahl aber, „in Rücksicht auf die eigenthümlichen Verhältnisse des Wahlkreises und auf den dringenden Wunsch des Grafen v. Schwerin“, annehmen würde.

In den hiesigen Beamtenkreisen bildet ein am 5. d. M. ergangener genereller Erlaß der Minister der Finanzen und des Innern in Betreff der Prüfungen für das Regierungs-Referendarariat den Gegenstand mannigfacher Besprechung. Der Inhalt dieses Rescripts, welches den Examinatoren eine größere Strenge in ihren Anforderungen an die Kandidaten zur Pflicht macht, findet allgemeine Billigung. Es ist nur zu wahr, daß (wie die Minister hervorheben) die auf das Verwaltungsfach bezüglichen Disziplinen — während der akademischen Studienzeit mehr oder minder, zuweilen selbst gänzlich, vernachlässigt werden und daß die Vorbereitungen zum Examen dann im Wesentlichen nur darauf gerichtet sind, das zum Bestehen der Prüfung unmittelbar Erforderliche vorübergehend einzuprägen. Diesem Unwesen soll durch vermehrte Anforderungen und durch Ergründung des Vorhandenseins einer wirklichen wissenschaftlichen Durchbildung gesteuert werden. Indirect richtet sich das Rescript zugleich gegen die sogenannten „Einpauker“, die aus der Vorbereitung junger Leute zum Examen nicht selten ein förmliches Gewerbe machen und dabei (nebenbei gesagt) meist reiche Leute werden. — Die Erhöhung der wissenschaftlichen Ansprüche an die jüngeren Verwaltungsbeamten hat übrigens noch einen anderen Grund, insofern nämlich der Zubräng der Referendarien zu den Regierungen in den letzten Jahren ein außerordentlich großer geworden ist, während früher an solchen fast Mangel war. Die Folge dieser Erscheinung ist schon jetzt, daß den Assessoren nach bestandener Staatsprüfung die Wahl gelassen wird, bei welcher Regierung sie — natürlich ohne Besoldung — arbeiten wollen, indem alle Provinzialbehörden ohne Ausnahme zum Ueberflus mit jüngeren Arbeitskräften versehen sind.

Wie der „N. St. Z.“ aus verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, sollen zum Ausbau des Kriegshafens im Fasmunder Bodden 2 Millionen Thaler und zu dem Bau der Passow-Stralsunder Eisenbahn 80,000 Thlr. aus Staatsmitteln bewilligt sein, vorausgesetzt, daß der Landtag in nächster Session seine Zustimmung erteilt.

Breslau, d. 23. Novbr. Auch hier wird eine Adresse an den Papst vorbereitet. Zu ihrer Unterzeichnung wird in einem Auftrufe aufgefordert. Die Adresse soll in jeder katholischen Pfarrwohnung in Städten und auf dem Lande zur Unterzeichnung ausgelegt und möglichst bald mit den Beitrittserklärungen dem Fürstbischof Dr. Förster übergeben werden.

Elbing, d. 20. Novbr. Zu den bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen hatte der würdige Senior der preussischen Fortschrittsmänner, der alte Riesen, auf gestern eine Vorversammlung berufen, die sehr zahlreich besucht war. Ein Streit mißfiel sich indessen in die Verhandlungen, ein Streit, der aber von dem Bürgerfinn der Elbinger glänzenderes Zeugnis ablegte, als alle frühere Einmütigkeit. Keine Abtheilung nämlich wollte sich die Candidatur des Hrn. Ober-Bürgermeisters Phillips nehmen lassen, jede bestand darauf, den allverehrten Namen auf ihrer Liste zu haben, um den Mann durch ihre Vermittlung wieder einzuführen in das erste Vertrauensamt der Kommune, deren Chef er so viele Jahre gewesen. Herr Ober-Bürgermeister Phillips wird also auf den Listen aller Abtheilungen stehen und erst nach seiner Wahl in der dritten durch einen anderen Kandidaten ersetzt werden. (Danz. Ztg.)

Frankfurt a. M., d. 24. Novbr. (Tel. Dep.) In der heutigen Sitzung des Bundestages trat Kurhessen den Ausschus Anträgen bei, und erklärte sich zu einigen Zugeständnissen in Bezug auf die ständischen Defiziten bereit, während es im Uebrigen an der Verfassung von 1852 festhält.

Kassel, d. 21. Novbr. Die Aufschriften an die Zweite Kammer bei dem gestrigen Beschluß wegen Wiederherstellung der Verfassung von 1831 zu bejahen, mehren sich. Von der städtischen Behörde zu Helmarshausen und den Landgemeinden Waldbau und Ochshausen sind solche eingetroffen.

Kassel, d. 24. Novbr. (Tel. Dep.) Die Zweite Kammer hat in öffentlicher Sitzung mit 32 gegen 8 Stimmen eine Eingabe an die

Bundesversammlung um Wiederherstellung der Verfassung von 1831 beschloßen. — Bei den würzburger Conferenzen wird Kurhessen durch seinen Justizminister, Herrn Abbe, vertreten sein. Im Ministerium herrscht die lebhafteste Thätigkeit wegen der Verfassungs-Angelegenheit.

Würzburg, d. 24. Nov. (Tel. Dep.) Die Ministerkonferenzen haben heute früh begonnen.

Hamburg, d. 24. Novbr. (Tel. Dep.) Bei heutiger Bürgerschaft waren über 1200 Personen anwesend. Dem Vernehmen nach sind die jüngst durchgefallenen Führer der liberalen Partei, Edgar Koss, Dr. Baumeister und Dr. Knauth in zwei Kirchspielen gewählt worden.

Wien, d. 22. Novbr. So eben verlautet, daß bei Hofe Vorbereitungen zu einer neuen Kaiserreise nach Ungarn getroffen werden sollen, und zwar heißt es, daß Se. Majestät diesmal längere Zeit als vor zwei Jahren dort zu verweilen gedenke. Erzherzog Albrecht, der General-Gouverneur von Ungarn, der in den letzten Tagen hier anwesend war, soll diesen Entschluß hervorgerufen und zur Reise gebracht haben. Allerdings würde es, bei der gegenwärtig so aufgeregten Stimmung in Ungarn, gewiß von der besten Wirkung sein, wenn die Magyaren, die ja doch, bei allen Eccentricitäten, eine wahre und aufrichtige Anhänglichkeit an ihren „König“ in neuester Zeit wiederholt dokumentirt haben, persönlich Gelegenheit erhielten, sich denselben zu nahen und ihm ihre Wünsche auszubringen. Ob die Kaiserin auch diesmal den Monarchen begleiten wird, darüber verlautet noch nichts; es dürfte aber, in Anbetracht der rauhen Jahreszeit, mehr als zweifelhaft sein.

Wien, d. 24. Novbr. (Tel. Dep.) Ein kaiserliches Handschreiben verkündet eine unumschränkte Amnestie bezüglich der italienischen Ereignisse sowohl für Civil- als Militär-Personen. Nur gemeine Verbrecher sind ausgeschlossen.

Stalien.

Dem „Nord“ zufolge wird schon nächster Tage der Text der züricher Verträge der Öffentlichkeit übergeben werden. Die französischen Exemplare der züricher Verträge sind in Paris eingetroffen; nichts desto weniger hat die Abfertigung der Einladungen zum Kongresse nicht sofort erfolgen können. Es handelt sich wieder um etliche Formalitäts-Kleinigkeiten, doch scheint die Haltung Englands und Oesterreichs der Hauptverhinderungs-Grund zu sein. England besteht von Neuem darauf, es fordere vor Eintritt in den Kongress erst unumwundene Zusage, daß der Kongress sich mit Vernehmung und Einregistrierung der italienischen Volkswünsche begnügen werde. Der „Nord“, dem wir diese Notiz entlehnen, will nun wissen, Frankreich habe, um England zu beruhigen, durch die jüngste Wendung in der Regenschäfts-Frage den Beweis liefern wollen, daß es nicht daran denke, mit Oesterreich durch Dick und Dünn zu gehen. Die Kongressmächte werden sämtlich oder doch mit Ausnahme Englands und Sardiniens durch ihre Minister der auswärtigen Angelegenheiten vertreten werden. England nämlich wird sich dem Vernehmen nach durch Lord Granville statt durch Lord John Russell vertreten lassen, und in Betreff des turiner Hofes wird neben dem neuen sardinischen Gesandten und bisheriger züricher Bevollmächtigten, Hrn. von Desambrois, Graf Arese, letzterer als Persona grata des Kaisers Napoleon, genannt.

Garibaldi hat laut einer telegraphischen Depesche aus Marseille vom 23. Novbr. am 22. Novbr. wieder die Rückreise von Nizza nach Genoa angetreten, nachdem er vorher noch eine Lande an die Bewohner Nizza's gehalten, worin er erklärte, er sei im Falle der Noth bereit, die Waffen wieder zu ergreifen, und mit dem Auftrufe schloß: „Vereinigen wir uns mit Victor Emanuel und bleiben wir bewaffnet, so lange noch ein Zoll breit unseres Landes unterdrückt bleibt.“

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. Novbr. Zur Feier des Geburtstages Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen waren gestern in Windsor viele Häuser mit englischen und preussischen Flaggen geschmückt, Musikcorps spielten am frühen Morgen und zu Mittag vor den Fenstern der Prinzessin, die Batterie in der großen Allee des Parks und die kleine Fregate auf dem See feuerten Salutsschüsse, und am Abend war in der Stadt Illumination. Die Königin machte mit der Frau Prinzessin einen langen Spaziergang, während der Prinz-Gemahl mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, dem Prinzen von Wales und dem Prinzen von Leiningen auf die Jagd gegangen war. Ein prachtvolles Diner vereinigte die hohen Herrschaften im Waterloo-Zimmer. — Im „Morning Herald“ und „Morning Advertiser“ wird noch immer Invasionsfurcht erregt. Die „Times“ fängt wieder an, Vertrauen zu fassen, und die „Morning Post“ wundert sich, daß das Publikum überhaupt noch der Beruhigung bedürfe. Je eher man „diese wahnsinnige Epidemie“ (die Invasionsfurcht) los werde, desto besser sei es für das Ansehen, die Wohlfahrt und Sicherheit Englands.

London, d. 24. Novbr. (Tel. Dep.) Wie bestimmt versichert wird, ist Lord Cowley, der heute von der Königin empfangen wurde, der Überbringer des vom Kaiser Napoleon gemachten Vorschlages einer allgemeinen Entwaffnung.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 23. Novbr. (Tel. Dep.) Der Conseils-Präsident ist von Schloß Jägerpris zurückgekehrt. „Dagbladet“ will wissen, daß der König die Demission des Ministeriums angenommen habe. Ueber die Zusammensetzung des neuen Ministeriums ist noch nichts bekannt.

Türkei.

Aus Konstantinopel telegraphirt man von Marseille, d. 23. Novbr.: „Kamil Pascha, Präsident des großen Rathes der Justiz, ist zur Disposition gestellt; an seine Stelle tritt Saffetti Pascha. Stürme haben auf dem schwarzen Meere viel Unglück angerichtet. An der montenegrinischen Grenze sind die Montenegriner und Oesterreicher an einander gerathen; doch ist das ohne politische Bedeutung. Die

Truppen in Syrien haben ihren seit zwei Jahren rückständigen Sold empfangen. Die Pforte hat Sarif Pascha eine Gratifikation von 1000 Beuteln bewilligt.“

Ostindien.

London, d. 24. Novbr. (Tel. Dep.) Die heutige „Times“ veröffentlicht einen Brief aus Ostindien, in welchem behauptet wird, daß Nena Sahib nicht mehr am Leben sei.

Amlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 24. November.

Table with multiple columns listing various financial instruments such as 'Brief', 'Geld', 'Anleihe', 'Aktien', and 'Währungen' with their respective prices and exchange rates.

Marktberichte.

Magdeburg, den 24. November. (Nach Wiedera.) Weizen 61 — 63, Gerste 42 — 43, Roggen — —, Hafer 20 — 26. Kartoffelspiritus ohne Geschäft. Nordhausen, den 24. November. Weizen 2 1/2 — 2 3/4 bis 2 1/2 1/2, Roggen 1 = 2 1/2, Gerste 1 = 1 1/2, Hafer 1 = 1 1/2. Berlin, den 24. November. Weizen loco 55 — 69, Roggen loco 46 1/2 — 47 1/2, Hafer loco 23 — 26, Spiritus loco 16 1/2 — 17 1/2, etc.

*) oder à Stück 5 # 13 3/4, 2. Brief, 5 # 12 1/2, 6. u. Geld. Schief. Rentenbriefe 91 1/2 à 92 gem. Aden-Währsch. 18 1/2 à 18 gem. Mainz = Ludwigsb. Litt. C. 90 à 98 à 99 1/2 gem. Mecklenburger 44 à 43 1/2 gem. Nordbahn (Fr. Wilsch) 47 1/2 # 1/2 gem. Disconto-Comm. 43 1/2 à 43 gem. Darmst. Bank 70 à 69 1/2 gem. Dessauer Credit 19 1/2 # 1/2 gem. Oesterr. Credit 70 1/2 à 80 gem. Oesterr. National-Anleihe 61 1/2 à 1/2 gem. Russ. Anleihe 64 1/2 # 1/2 gem. Die Börse war heute im Allgemeinen fest und für einzelne Papiere belebter, besonders österreichische. Auch für Eisenbahnen herrschte gute Frage und stellten sich mehrere Course höher; die kleinen waren im Ganzen weniger belebt, Preussische Fonds waren nicht unbeliebt und meist behauptet, Prämien-Anleihe 1/2 fester. In Weisen waren ziemlich lebhaft Verkehr bei günstiger Stimmung. Der Schluss der Börse war fest.

Bank-Aktien. Hakofer [3f. 4 Gl.] —, Hamburger Vereinbank [4] 98 1/2 G. Darmstädter Gek. telbank [4] 88 bz. u. G. Maaren-Credit-Gesellschaft [6] 91 1/2 G. Leipziger Börse vom 24. November. Rgl. fächs. Staatspavere v. 1830 v. 1000 u. 500 # à 3%, 87 1/2, gef. d. v. 1855 v. 100 # à 3%, 84 1/2, gef. do. v. 1847 v. 500 # à 4%, 100%, gef. do. v. 1852, 55, 58 u. 1859 v. 500 # à 4%, 100%, gef. do. v. 100 # à 4%, 100%, gef. Act. d. ehem. fächs.-schles. Eisenh. G. à 100 # à 4 1/2, 101 1/2, gef. Rgl. fächs. Randrentenbr. v. 1000 u. 500 # à 3 1/2, 89 1/2, gef. Leipz. Stadt-Oblig. à 4%, 100 1/2, gef. schles. erb. Pfdbr. v. 500 # à 3 1/2, 87, gef. do. v. 500 # à 3 1/2, 91 1/2, gef. do. v. 500 # à 4%, 99 1/2, gef. Schief. lauff. Pfandbr. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3%, 88, gef. do. v. 1000, 500, 100 # à 4%, 100, gef. do. v. 100 # fündb. 12 Rr. à 4%, 100, gef. Schuldversch. d. A. D. Credit-Anstalt Ser. I. 500 # à 4%, 94 1/2, gef. A. R. Steuer-Credit-Kassenf. v. 1000 u. 500 # à 3%, 88 1/2, gef. Neuzeit Preuss. Anl. v. 1859 à 5%, 103 1/2, gef. A. R. öffentl. Nat.-Anleihe v. 1854 à 5%, 61 1/2, angeh. Eisenh. v. Pr. = Dbl. Albertsbahn I. Emiff. 5%, 101 1/2, gef. do. III. Emiff. à 5%, 99 1/2, angeh. Berl. = Ansb. 4%, 91 1/2, gef. do. 4 1/2, 97, gef. Leipzig = Dresden 3%, 103 1/2, gef. do. Anleihe v. 1854 4%, 90 1/2, gef. Magdeburg = Leipzig 4%, 94, gef. do. 4 1/2, 100 1/2, angeh. Thüring. I. Emiff. 4 1/2, 98 1/2, gef. do. II. Emiff. 5%, 102 1/2, gef. do. IV. Emiff. 4 1/2, 95 1/2, gef. Merzobahn 5%, 100 1/2, angeh. Eisenh. v. Act. Chemn. = Wilsch 99 1/2, gef. Leipzig = Dresden 212 1/2, angeh. Rbbau = Litt. A. 45, angeh. Waag. = Leipz. 192 1/2, angeh. Thüring. 101 1/2, angeh. 101 1/2, Ban f. u. Cred. = Act. Allgem. d. Cred. = Anst. zu Leipzig 66, gef. Ansb. = Dess. Bantact. 57 1/2, angeh. Leipziger Bankactien 143, angeh. Thüring. Bantactien 47 1/2, gef. Weimarsche Bantactien 88 1/2, angeh. Sorten. Kronen (Werthen = Sand = Goldm.) à 1/10 Goldpfd. Prutto u. 1/10 Goldpfd. sein per St. 9, 2, gef. Andere aus. Loudeb. or à 5 # Agio auf 100 #, gef. (oder à Stück 5 # 12 1/2, 3 #). R. russ. wirtsch. halbe Imper. à 5 R. per St. 6, 12 1/2, gef. Holl. Duc. à 3 # auf 100 #, gef. (oder à St. 3 # 1/2, 7 #). A. russ. Duc. à 3 # auf 100 #, gef. (oder à Stück 3 # 3/4, 7 #). Conv. Spec. 20 Rr. 100 1/2, angeh. Gold per Goldpfd. sein 451, gef. Silber per Goldpfd. sein 24 1/2, gef. Wiener Banknoten in österr. Währ. 79 1/2, gef. Diverses aus. Russenanz. à 10 # 98, gef. Ausl. Banknoten, für welche hier keine Auswechslungstafel ist, 99, gef. Wechsel. London per 1 Pfd. St. 7 Ag. 3 Rrt. 6, 18 1/2, angeh.

Wasserstand der Saale bei Halle am 24. November Abends am Unterpegel 5 Fuß — Zoll, am 25. November Morgens am Unterpegel 5 Fuß — Zoll, Grund bei.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: den 23. November Abends — Fuß — Zoll, den 24. November Morgens — Fuß 3 Zoll, Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 24. Novbr. Norm. am alten Pegel 44 Zoll unter 0, am neuen Pegel 2 Fuß 6 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 24. November Mittags: 2 Ellen 6 Zoll unter 0.

Bekanntmachungen. Auktion!

Der Nachlass des hieselbst verstorbenen Deconomen und Stelmachermeisters Nisch, bestehend namentlich aus: 2 Pferden, 6 Schweinen, 40 Schaaßen, 1 Ziege, 16 Hühnern und 1 Hahn, Getreide- und Futtermitteln, einer Partie Kugelhoh, ca. 150.000 Stück Zerksteinen, einem Deconome-Wagen mit Erdbeuge, Ackergeräthschäften, Stelmacher-Handwerkzeugen, Hobelbank, Drehbank u. c., sämmtlichen Haus- und Wirthschaftsgeräthen,

am neuen Pegel 2 Fuß 6 Zoll.

Wittwoch den 30. November 1859 event. folgende Tage von Vormittags 9 Uhr ab

in dem in hiesiger Breitstraße gelegenen Hause Nr. 464 durch den Civil-Supernumerar Wndt öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung in Preuss. Courant verkauft werden.

Merseburg, den 19. November 1859. Königl. Kreis-Gericht, II. Abtheilung.

**Eduard Bendheims anerkannt als billigstes Kleidermagazin,
Nr. 1 Nur Schmeerstr. Nr. 1, nahe am Markt,**

Kann doch noch trotz aller billigen Preisnotirungen wohlfeiler verkaufen,
wie nachstehendes Preisverzeichnis ergibt:

Höcke u. Ueberzieher nur von reinwollenem Doublet-Stoffe 10 1/2 - 13 *Ap.*
Doubles-Chenilla-Ueberzieher, Prachtstücke, reeller Preis 18 - 20 *Ap.* zu 13 - 15 *Ap.*
Castorin, Duffel u. Buckskin-Höcke 5 1/2 *Ap.* 1 Grad v. 5 *Ap.* 1 Tuch-Rock 5 1/2 *Ap.*
Winter-Buckskin-Hosen neuester Dessins v. 2 1/2 - 4 1/2 *Ap.* Rheinl. Buckskin do. 1 1/2 *Ap.*
Schwere Engl. Leder-Hosen 1 *Ap.* 17 1/2 *Ap.* Elegant gearbeitete Steppröcke v. 3 1/2 - 6 *Ap.*
Haupt-Fabrik v. Schlafrocken v. 2 1/2 *Ap.* Double-Schlafrocke von 4 *Ap.*
1 fein Angora-Rock v. 4 1/2 *Ap.* 1 reinwollenen Galmud 3 1/2 *Ap.* 1 Flauch-Rock 2 1/2 *Ap.*
Westen 20 *Ap.* - 2 1/2 *Ap.* Größtes Lager Knaben-Anzüge, Jacken und Mäntel.

Eine Hauptsache ist, das alles, was annoncirt ist, ein jeder der geehrten Käufer findet, und werden Aufträge von außerhalb eben so reell ausgeführt, als wären die respectiven Käufer zugegen.

Mein Thee-Lager

ist stets in den besten Sorten grüner, schwarzer und Melange-Thee's assortirt. Besonders empfehle:

extra fein Pecco-Thee, à Pfd. 2 - 2 1/2 Thlr., selbigen auch in versch. Cartons à 7 1/2 - 10 - 15 - 20 *Ap.*;

extra fein Imperial-Thee, à Pfd. 1 1/2 - 2 - 2 1/2 Thlr., ebenfalls in Cartons à 7 1/2 - 20 *Ap.* und

ganz besonders feine **cryst. Vanille** halte bestens empfohlen.

Julius Riffert in der alten Post.

Fr. Baumgartel,

**chir. Instrumentenmacher und Kunstschleifer,
Hallgasse 2,**

empfeht: **Echt engl. Rasirmesser** (klingend hohl und halb hohl ausgeschliffen), im Einzelnen und Duzenden zu billigen festen Preisen; selbstgefertigte

Elastische Streichriemen für Rasirmesser.

**Frische Kieler Speckbücklinge und
Sprossen, ganz vorzügl. Pommersches
Gänseschmalz** empfiehlt bestens

G. Goldschmidt.

Etablissements-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzugeben, daß ich mit heutigem Tage das von meinem verstorbenen Vater seit 30 Jahren unter der Firma

J. C. Beeck

hier geführte

Seilerwaaren- u. Material-Geschäft,

verbunden mit **Del-Raffinerie,** wieder eröffnete und unter der alten Firma fortführen werde.

Für das meinem Vater geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, dasselbe auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen.

Hermann Beeck.

Die **Vughandlung** von **B. Francke,** Leipzigerstraße 90, seit vielen Jahren wegen seiner Reellität bekannt, macht ihre große Auswahl der feinsten und modernsten Güte und Gaben hiermit bekannt.

**Extra frischen Seezander,
Frischen Dorsch und fette Kieler Sprossen**
J. Kramm.

erhielt

Ein schwerer Bulle steht zu verkaufen in dem Gute Nr. 4 in Neutz bei Wittin. Junge gelbe Kanarienhähne sind zu verkaufen Marktplat Nr. 18.

Nachhall zur Gedächtnißfeier der Gestorbenen, geschrieben für die armen, mit Sorgen noch kämpfenden Lebenden.

Wotro: Was wir den Armen nicht geben,
Das rechnet Gott als Schuld uns an.

Verhallt sind nun in ihren Feyerklängen
Der Glocken, wie der Orgel Ton.

Verhallt des Priesters Wort, um den sich Schaaeren drängen,
Zu hören, was sein Mund zeugt von des Menschen Sohn.

Verhallt das Requiem, das an die Ruhe mahnet,
Die dort der Herr, den Seinen hält bereit,

Die nur der Glaube schaut, von der die Welt nicht ahnet,
Welch Erbtheil Jesus Christ, bereitst den Seinen deut,

Die Ihm vertraun, der Dürst'gen sich erbarmen,
Die durch dieß Wort um unsrer Hülfe stehn.

Die last bedenken uns der hüßbedürft'gen Armen,
Dann wird der Nachhall hier, nicht ohne Segen stehn.

Lochau bei Merseburg.

Der Pastor Schulze.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckeret in Halle.

Aufforderung.

Hiermit ersuche ich alle Freunde der diätetischen (Schrot'schen) Heilmethode, mir gefälligst (frankirt) ihre Adressen einzufenden, worauf ihnen eine auf jene bezügliche Mittheilung gemacht werden wird.
Dresden. **Andreas Leykauf.**
(gr. Frauengasse 18. 1.)

Bitterfelder Solaröl,

doppelt rectificirt, zu Quart 7 *Ap.* incl. Flasche, bei mehreren Quartan und bei Einmal billiger, empfehlen

Leop. Kühling,

gr. Steinstr. Nr. 73, Markt Nr. 15.

Louis Neufner, kleine Ulrichsstr. Nr. 9.

Neue Senfurken und Pfeffergurken, eingemachte süße Weisfelbeeren empfiehlt **C. S. Nifel.**

Beste Brabanter Cardellen, das 1/2 5 *Ap.*, 8 1/2 für 1 *Ap.*
W. Fürstenberg & Sohn.

Heute empfang wieder:

**Frische Schellfische, à Pfd. 3 Sgr.,
Frischen Dorsch und Zander.**

Julius Riffert.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener Hofmeister, welcher seit einigen Jahren und noch jetzt in einer bedeutenden Landwirtschaft conditionirt, sucht zum neuen Jahr 1860 einen andern Dienst. Hierauf Reflektirende wollen sich daher gefälligst an mich wenden.
Eisleben, den 25. November 1859.

Schwennicke.

Gesucht wird ein gewandter Kellner für eine selbstständige Stellung durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen junger Mann, welcher Diers die Schule verläßt, wünscht in ein Materialgeschäft, am liebsten am hiesigen Plage, als Lehrling anzutreten. Offerten werden erbeten Steinweg Nr. 25, parterre rechts.

Ein Bursche kann sofort in die Lehre treten bei dem Bäckmeister **L. Nischke,** Schmeerstraße Nr. 11.

Reine und vorzüglich gutkochende Erbsen à D. 2 1/2 *Ap.*,
Große, reine sehr weichkochende Linfen à D. 3 *Ap.*
kann ich als etwas besonders Gutes allen Hausfrauen empfehlen. **Robert Lehmann.**

Frische Braunschweiger Rumme (ein sehr stärkendes Getränk für Reconalescenten) und **echt Bayerischen Malzucker** (bewährtes Mittel wider Brustbeschwerden) empfing wieder **Carl Brodtkorb.**

Einem zweijährigen, schwarzscheckigen Holländer Bullen verkauft das Rittergut Canena bei Halle.

Frische Trüffel

trafen ein bei **J. Kramm.**

Spielfarten-Verkauf.

Alle Sorten deutsche und französische Spielfarten vorzüglicher Qualität verkauft zu den Fabrikpreisen

B. Schmidt & Co.,
gr. Ulrichsstraße Nr. 37.

Garfena bei Cönnern.

Sonntag den 27. November ladet zum Gesellschafts-Ball und Pfannkuchen ergebenst ein **August Meyer.**

Freie Gemeinde in Halle.

Sonntag Vormittags 9 1/2 Uhr Vortrag von **Ubligh** aus Magdeburg.

Wir bitten die Mitglieder und Freunde der Gemeinde, sich pünktlich einzufinden, da Herr **Ubligh** bereits um 11 Uhr wieder von hier abreisen muß, um am Nachmittag in Freiburg und Abends in Naumburg zu sprechen.
Der Vorstand.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Novbr. Es ist wieder die Rede von einem Winteraufenthalte des Königs und soll dazu die Insel Wight in Aussicht genommen sein, wohin sich die Majestäten bereits in der ersten Hälfte des December begeben würden.

Nach den „H. N.“ haben Hannover, Baden, Oldenburg, Braunschweig, Weimar und Coburg-Gotha die Einladungen zur Würzburger Konferenz abgelehnt, die freien Städte aber keine Einladung erhalten. Kurhessen nimmt an der Konferenz Theil und ist der Süntzminister Abbe nach Würzburg abgereist; bekanntlich gehört die kurhessische Frage zu den auf der Konferenz zu verhandelnden Gegenständen. Was das ebenfalls in Würzburg zu verhandelnde Bundesgericht betrifft, so soll nicht der badische, sondern der Entwurf der dreier Konferenzen zum Ausgang der Erörterung genommen werden.

Verschiedenen Andeutungen zufolge scheint es keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß auf der Breslauer Zusammenkunft auch die holländische Frage zur Sprache gekommen ist. Wie zugleich berichtet wird, hat Rußland die schon früher abgegebene Erklärung wiederholt, daß es diese Angelegenheit als eine deutsche Bundesangelegenheit betrachte, bei der es sich von jeder Einmischung fern halten werde, die dem Rechtsgebiet des Bundes zu nahe treten könnte. Von Seiten Preußens und Oesterreichs sollen neuerdings nach Kopenhagen keine Mahnungen zu einer selbständigen loyalen Erfüllung der vom Bunde geltend gemachten Forderungen gerichtet worden sein. Den Anlaß dazu haben ungewißhaft die ungenügenden Aufschlüsse gegeben, mit welchen der dänische Bundestagsgesandte das nunmehrige Verfahren seiner Regierung in der holländischen Sache zu rechtfertigen gesucht hat. Hier glaubt man, die jetzige dänische Ministerkrise zum Theil auch mit den jüngsten Vorstellungen der beiden deutschen Großmächte in Verbindung bringen zu dürfen.

Der „Hamb. Corr.“ bringt folgenden Artikel: Man will den Deutschen Nationalverein in Koburg verfallen, theilweise ist es auch schon geschehen. Grund dafür, der gefällig wäre, liegt kaum vor. Allen was sagt man von der Agitation, die der Vorort der katholischen Vereine in Freiburg bezuglich ist? Ist diese den Bundesgesetzen so wie dem Preussischen Vereinsgesetz nicht schon voraus zu gehen? Die katholischen Vereine mischen sich in eine politische, nicht kirchliche Angelegenheit, kümmern sich um das Staatsgebiet und um die weltliche Verwaltung des Kirchenstaates; erheben sie ein Eingriff in die Politik der Mächte, letzteres ist die innere Angelegenheit eines auswärtigen Staates. Sie protestiren gegen jegliche Verletzung der Schlußakte des Wiener Congresses vom 9. Juni 1815, was kirchliche Verordnungen nicht zukommt, so daß sich die katholischen Vereine von nun an als politische geriren und nach dem Bundesbeschlusse vom 13. Juli 1834, S. 3—5, zu behandeln sind. In Preußen gilt die Verordnung vom 11. März 1850 und es ist den Bestimmungen des Bundesgesetzes wie der Preussischen Verordnung zuwider, daß hier eine Correspondenz zwischen Centralvereinen und Localvereinen geführt wird, welche politische Angelegenheiten von Europa betrifft. Der Nachweis, daß die größere Anzahl von Meilen, über welche Plus IX. regiert, eine Sache der Kirche ist, kann nicht geführt werden: es ist Sache des Europäischen Territorialbestandes, nichts weiter. Der Papst hat oft mit mehr, oft mit weniger Gebiet regiert und es ist die darüber festzustellende Ordnung lediglich als Sache der Großmächte betrachtet worden. Wir wiederholen, der Vorort in Freiburg begeht eine Controvention der Bundesgesetze, wenn er kirchliche Vereine in politische verandelt. Uebrigens steht es dem Beherzger der Kirchenhaars zu, nach freiem Ermessen lauter Weltliche anzustellen und kein Wort hat das Recht, sich in die inneren Angelegenheiten derselben einzumischen, was ebenfalls ein unerlaubtes politisches Treiben ist. Eine Einschüchterung des Congresses, ein Präjudiciren von dessen Bestimmungen liegt auch darin und sonach spielt der Vorort mit seinen Fiktionen ein Spiel, das wir in mehr als einer Hinsicht als der Ordnung zuwider bezeichnen müssen.

Hamburg, d. 24. Novbr., Abends. (Tel. Dep.) Die liberale Wahlliste, auf welcher die Partei Trittau 13 Kandidaten gehabt, ist bis auf einige Ausnahmen durchgegangen. Von den Konservationen und Sunstanbängen ist Niemand gewählt worden. Nächsten Montag finden Nachwahlen statt.

Spanien.

Aus Madrid, d. 18. Novbr., wird der „Independance Belge“ berichtet, daß der Auszug D. Donnell's von Cadix der afrikanischen Küste nur vierundzwanzig Stunden und der Aufenthalt des Marschalls in Ceuta bloß drei Stunden gedauert. Das Ergebnis waren Friedensgedanken, die ein ministerielles Organ in folgender Weise andeutete: „Seit zwei Tagen heißt es allgemein, die Feindseligkeiten gegen Maroffo würden nicht eröffnet werden. Niemand kann jetzt voraussetzen, wie diese Frage nun gelöst werden wird, doch läßt sich versichern, daß die Regierung der Königin die Ehre der Nation wahren und in dem Falle, wo unsere tapfere Armee nicht zur Bekämpfung der maroffanischen Stämme berufen werden sollte, Spanien durch andere Mittel vollständige Genugthuung erlangen werde, was übrigens sein einziges und alleiniges Ziel war.“ Die öffentliche Meinung erblickte in dieser Note die Anbahnung einer friedlichen Lösung; D. Donnell drang jedoch nach seiner Rückkehr von Ceuta mit dieser Ansicht nicht bei seinen Kollegen in Madrid durch und sah sich genöthigt, „wohl oder übel den Rubiken zu passiren, sobald in Algerias, Cadix und Malta die nöthigen Maultiere zum Transport des Gepäcks zusammengebracht sind, da die Militär-Verwaltung diesen Posten vergessen hatte, so daß im ganzen Süden Spaniens die Bevölkerungen zur Stellung von Maultieren in Anspruch genommen werden.“ Im Palaste der Königin herrscht jetzt, wie der Correspondent der „Independance“ weiter ausführt, große Verstimmung, da das Ministerium der Königin vorgespiegelt hatte, es werde sich glücklich schätzen, wenn es zur Ausführung des Testamentes Isabella's der Katholischen beitragen könne; die Königin hatte damals sich anheischig gemacht, ihr ganzes Erbe zur Befreiung der Kriegskosten zu verpfänden; „jezt schwinden die Illusionen“ und die Erntügerung nimmt zu. Die „Correspondencia“, ein ministerielles Blatt, dessen Acten seit Kurzem

sämmtlich von der Regierung aufgekauft worden, legt das Gesändnis ab: „Die fortwährenden Angriffe, deren Gegenstand wir in Afrika sind, haben nicht im religiösen Fanatismus der Maroffaner ihren Ursprung, sondern ihre wahre Quelle ist das unkluge und ungeschickte Benehmen der spanischen Behörden, welche als Befehlshaber in unferen afrikanischen Besitzungen angestellt wurden.“

China.

Das „Days“ berichtet: „Die letzten Nachrichten aus Schanghai geben neue Details über die Ereignisse im Innern China's. Die Aufständischen von Nanking haben sich die gegenwärtige Beherrschung der Regierung, welche einen Theil der in Kiangsu operirenden Armee in die Hauptstadt gezogen hat, zu Nutze gemacht und die Stadt Hoangschu angegriffen und eingenommen. Dieser Vorfall ist von Bedeutung, da Hoangschu ein Depot- und Verproviantirungsplatz der kaiserlichen Truppen war und alle Borräthe in die Hände der Aufständischen gefallen sind. Das ist aber noch nicht Alles. Der große Aufstand im Osten hat bekanntlich alle Hüßberggrünten an sich gezogen und droht, einen Staat im Staate zu bilden. Die Aufständischen haben sich entzweit und zwei Häre gebildet. Das eine derselben unter dem Häuptlinge der Taiping hat die Stadt Nanking als Basis seiner Operationen behalten; das andere unter Su-Wang, einem Mann von großer Kühnheit und unbegrenztem Ehrgeiz, hat Kuanfu, wo es sich befand, verlassen und ist in Hunan, einer sehr reichen Provinz, eingefallen. Diese letzteren haben sich durch einen kühnen Handstreich der Stadt Pao-Kingfu bemächtigt, einer Stadt von mehr als 100,000 Einwohnern, welche zugleich der Mittelpunkt der Gesellschaft des weißen Neuphar ist, einer weit verbreiteten Verschwörung gegen das Bestehen der Gewalt der chinesischen Kaiser.“

Vermischtes.

Die „Deutsche Reichs-Ztg.“ berichtet aus Braunschweig vom 18. Novbr.: „Bekanntlich ist das Denkmal des genialen Komponisten Vorking mit dessen Witwe, welche das frühe Grab derselben zu Berlin schmückte, da es nicht bezahlt wurde, wieder von dem Friedhofe weggenommen und bei einem berliner Restaurant für die Summe von circa 200 Thlrn. versteckt worden, ohne daß es bis jetzt möglich gewesen wäre, in Berlin selbst die Mittel zur Auslösung zu finden. Damit nun nicht länger wenigstens das Grab des Mannes, welchem die deutsche Oper so vieles verdankt und dessen Leben in Armut endete, des Schmuckes entbehrt, der für dasselbe bestimmt ist, so haben, wie wir mit freudiger Genugthuung melden können, die Künstler und Künstlerinnen des hiesigen herzoglichen Hoftheaters sowohl von der Oper als vom Schauspiel den schönen Entschluß gefaßt, einige Concerte zu geben und mit dem Ertrage derselben das zu thun, was Berlin bis jetzt unterlassen, das Denkmal auszulösen und wieder auf Vorking's Grab setzen zu lassen.“

— Wien. In einem kleinen, ärmlichen Zimmer der Vorstadt Josephstadt — schreibt die „Wiener Zg.“ — sammelten sich am 21. einige Freunde des aus dem Leben geschiedenen Schauspielers Kunst, um diesem die letzte Ehre zu erweisen. Se. Hochw. der Prädiger Vorbezuh hielt eine ausgezeichnete Leichenrede an dem einfachen Eigensarge, um den sich nur ein sehr kleines Häuflein scharte! Die Schauspieler jammern immer: „Die Nachwelt sieht den Nimen keine Kränze“, und nun sind sie es selbst, die einander nicht einmal dadurch ehren, daß sie dem Leichenbegängnisse eines ihrer Kollegen beiwohnen! Und noch dazu eines ihrer berühmtesten Kollegen, der mehr Talent und Ruf besaß als... Wir bemerkten keine der jetzt in Wien lebenden „Großen der dramatischen Kunst.“ Die kleine Zahl derjenigen, welche den Sarg umfanden, folgte, nachdem die Mitglieder des Josephstädter Theaters einen Choral gesungen hatten, dem Trauerzuge bis auf das Josephstädter Glacis, und ein Theil derselben fuhr bis auf den Friedhof der Protestanten, wo Kunst beerdigt wurde. Kein Kranz folgte dem Sarg in das Grab.

— Bern. Neulich stürzte am Bielersee plötzlich ein Stück Felsen auf die Straße, an der eben Eisenbahnarbeiter zum Bau der Biel-Neuenstadtbahn beschäftigt waren, und begab eine Anzahl Arbeiter; sechs andere erlitten Querschunden. Die Trümmermasse hat ein zufällig vorüberfahrendes Fuhrwerk sammt Pferd bis in den See hinausgeschlagen; das Pferd ist todt, dem Reiter, der auf dem Wagen saß, sind beide Beine furchtbar zerquetscht, sein Gefährte ist ebenfalls schwer verwundet; der Hund brach beide Vorderbeine und nur das mitgeführte Schäfflein konnte mit heiler Haut über die Felsblöcke springen. Ein Mann blieb mit schwerer Kopfverletzung augenblicklich todt. Verwundete wurden in das Hospital in Biel gebracht. Helfer von allen Seiten begannen an dem Schutte zu arbeiten und wurde die ganze Nacht hindurch bei Facelschein fortgeführt, so daß drei Todte hervorgezogen werden konnten. Die Straße ist nicht zu passiren. Der Zugang zu der Unglücksstätte ist bewahrt. Noch fürchtet man, es werden weitere Erdstürze folgen.

— Durch eine National-Subscription, woran sich hauptsächlich die Schuljugend beteiligte, ist das klassische Rütli, Eigentum der Nation und der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, von der die Initiative zur Subscription ausgegangen, zur Verwaltung übergeben worden. Der Kaufpreis betrug das Dreifache des realen Wertes, 55,000 Fr.; die Subscription hat über 90,000 Fr. abgeworfen. Ueber die Verwendung des Ueberschusses ist noch nichts verfügt worden. Von verschiebener Seite wurde die Abgabe einer bedeutenden Quote an das in Ausführung begriffene Winterried-Denkmal, dessen Kosten bei Weitem noch nicht gedeckt sind, angeregt.

Polytechnische Gesellschaft.

Der Vorsitzende Herr Oberbürgermeister von Boß erläuterte in der Sitzung vom 20. Decbr. einen combinirten Filterapparat nach einer Zeichnung, welche dem Verein von der Fabrik plattischer Koble zugesandt war. Derselbe besteht aus einem 4 Quadratfuß großen Kasten, der in einer Entfernung von 1 1/2 Fuß über seiner Grundfläche einen logenannten Doppelboden hat, worauf mehrere Filterballons mittelst kurzer Ansaugröhren befestigt sind. Das zu reinigende Wasser tritt von oben in den Kasten, durchdringt die Filterballons und fließt durch die daran befindlichen Ansaugröhren in den unteren Bodenraum, von wo es durch ein gemeinschaftliches Ausflußrohr mit Gahn nach Belieben weitergeleitet werden kann. Da sich bei einer passenden Combination solcher Kästen in kurzer Zeit eine sehr beträchtliche Wassermenge filtriren läßt, so empfiehlt sich diese einfache und billige Vorrichtung der Anwendung größerer Fabriken und Wirtschaften.

Der Zeichnung war ein kleiner, mit präparirtem Noß umflößter Filter für ägende und saure Flüssigkeiten beigelegt, wozu sich die Koble wegen ihrer Unzerstörbarkeit besser als jede andere Substanz eignet.

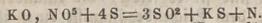
Herr Brunnenmeister Rabel gab eine tabellarische Zusammenstellung der Wassermengen, welche innerhalb einer gewissen Zeit durch einen 6 Zoll hohen Filterball bei verschiedener Länge des Sauergerohrs abfließen. Bei einer 2 1/2 Fuß langen Saugröhre gab das Filter in der ersten halben Stunde 20 1/2 Quart Wasser, in der zweiten halben Stunde 14 1/2, in der dritten 11 1/2 u. s. w., so daß sich die Menge des filtrirten Wassers allmählich immer mehr verringerte und nach 24 Stunden nur noch 160 Tropfen pro Minute betrug; dasselbe frömte indes sogleich wieder in der ursprünglichen Stärke aus, sobald der sich von außen ansiehende Schmutz mit einer weichen Bürste entfernt war. Offenbar würde man zu einem weit günstigeren Resultate gelangt sein, wenn das Wasser nicht unmittelbar aus der Saale ausgezogen, sondern erst in einem Sammelbassin durch längere Ruhe von dem größten Theile seiner mechanischen Beimengungen gereinigt wäre.

Derselbe schloß hieran die Beschreibung eines neuen Wasserfilters von Rigole in Marfelle, bei welchem das Wasser Behufs seiner Reinigung, durch einen mit Sand gefüllten gubelernen Cylindern von unten durchgepreßt wird. Um dem Sande die erforderliche Compactheit und Dichte zu geben, wird derselbe zwischen zwei durchlöchernten, mit Metallgittern belegten Scheiben mittelst einer centralen Schraube zusammengepreßt. Die Reinigung des Filters erfordert kaum eine Viertelstunde Zeit, indem es genügt die Scheiben locker zu schrauben und den Sand unter dem Zutritte des Wassers umzurühren. Rigole erhält mit zwei Cylindern von 30 Zoll Höhe und 44 Quadratfuß im Querschnitte bei einem Drucke von 3 1/2 Atmosphären in einer Minute 22 Quart Wasser, und macht sich verbindlich mit einem Apparate, bei welchem jeder Cylindern 58 Zoll hoch und 30 Zoll weit wäre, in 24 Stunden 1,300,005 Quart oder 48,518 Cubituss reines Wasser zu liefern, also mehr als das doppelte Quantum, welches zur Zeit unsere Wasserleitung liefert.

Herr Stadtmüllermacher Mah hatte eine von ihm neu construirte Pendeluhr aufgestellt, bei welcher die Gabel zur Führung des Pendels mit Umlaufvorrichtung, sowie der Wellbaum für den Anker mit seinen Zapfenlagern und die fast vertikale Stellung der Paletten weggelassen sind. Dadurch ist es gelungen, folgende wesentliche Mängel der bisher anerkannt besten Schappemonts von Graham und Lepaute zu beseitigen: 1) die Veränderlichkeit der Schwingungsgröße der Gabel in Folge des Einflusses eines Temperaturwechsels auf das Pendul, 2) die Friction des Wellbaums, wodurch der freie Gang gestört wurde, und 3) das Heraufsteigen des Dels, welches bei der bisher üblichen vertikalen Stellung unermesslich war. Das Eigenthümliche der neuen Construction besteht im Wesentlichen darin, daß das Hemmungsradd nicht wie gewöhnlich mit seinem Anker zwischen, sondern außerhalb der Paletten angebracht ist, so daß dasselbe unmittelbar in die horizontalen Paletten des Pendels eingreift. Dabei dient der Bewegungspunkt des letzteren zugleich als Umlaufvorrichtung. Alle Anwesenden erkannten die erwähnten Vorzüge an und beobachteten mit Befall den Gang der Uhr.

Herr Gräß zeigte einige zur Verzierung von Instrumenten und Möbeln bestimmte Leisten vor, welche in vollem Holze geschmiedet gefrägte Figuren enthalten, so wie auch Frühe für Riegel, welche in jeder ganzen Länge gleichartig mit der Maschine in geschweifeter Form gefrägt waren. Da die Herstellung derselben wegen ihrer verhängten Gestalt mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft ist, so fand dieser neue Versuch, so wie die geübene und gelungene Arbeit volle Anerkennung.

Herr Dr. Koblmann theilte die Resultate seiner Untersuchung der Bucher'schen Feuerlöschdose mit; danach besteht dieselbe aus 60 Theilen Salpeter, 40 Theilen Schwefel, 3 Theilen Koble und 1 Theil Eisenoxyd. Bei einem mit dieser Mischung angestellten Probeversuche brannte die Masse ruhig ab, ohne zu explodiren und ohne einen bedeutenden Rückstand zu hinterlassen. Sieht man von der geringen Kohlenäureentwicklung und dem unwesentlichen Eisenoxydgehalte ab, so ergibt sich der chemische Vorgang bei der Verbrennung am einfachsten aus der Formel



Danach bildet sich neben Stickstoff eine bedeutende Menge Schwefeliger Säure, welche die atmosphärische Luft aus dem vom Feuer ergriffenen Raume verdrängt und somit ein Weiterbrennen unmöglich macht. Die Vöschdose verdamt daher ihre Wirksamkeit

vorzugsweise ihrem Gehalte an Schwefel; der Salpeter ist nur beigemengt, um durch Abgabe von Sauerstoff den Verbrennungsprozess zu beschleunigen, der bei Anwendung des bloßen Schwefels zu langsam erfolgen würde, als daß man in den meisten Fällen versuchen auf einen günstigen Erfolg rechnen könnte.

Die in neuester Zeit so ersreckend häufig vorkommenden Kleiderverbrunnungen gaben Veranlassung ein bereits von Gay-Lussac angegebenes und kürzlich von Thuret als Gehimmis ausgebeutetes Schutzmittel gegen Leichterbrunnheit in Form von Weib-Pommes angekauft zu empfehlen. Dasselbe besteht aus einer möglichst concentrirten Lösung eines Gemisches von gleichen Theilen Salmtal und wasserhaltigen Ammoniak, welches am billigsten dargestellt wird, indem man die bei der Ammoniakneutralisirung mittelst Salzsäure erhaltene Flüssigkeit durch kohlensauren Ammoniak neutralisirt und die von dem gebildeten Niederschlag getrennte Flüssigkeit zur Krystallisation verdünnt läßt. 2 Loth dieses Salgemisches würden im Detailhandel um weniger als 1 Groschen zu verkaufen sein und in 1 Quart Wasser gelöst für sich oder mit dem Stärkekleister vermischt hinreichend sein, eine große Menge leicht feuerangender Gegenstände zu sichern, indem dieselben damit, statt des gewöhnlichen Stärkekleyers, getränkt werden. Dadurch leidet weder die Farbe noch die Festigkeit der Gewebe, welche durchaus das Ansehen der auf gewöhnliche Weise gefärbten Zeuge behalten, sich aber von letzteren wesentlich dadurch unterscheidend, daß sie, wie dies durch wiederholte Versuche constatirt wurde, beim Hineinhalten in das Feuer nicht entflammen. Vorjogende Hausfrauen werden gewiß nicht unterlassen, die Gardinen und alle leicht feuerangenden Kleidungsstücke, besonders Oberkleider, für die Zukunft auf diese Weise zuzubereiten und dürfen dann mit weit mehr Ruhe auch die Kinder ihren Beschäftigungen überlassen, da der scheinlichste und in ihrem Gesolge gar nicht zu ihren Berechnungen Gebürdung durch Feuer vorgebeugt ist.

Schließlich wurden einige Proben von comprimirtem Gemüse vorgezeigt, mit dessen fabrikmäßiger Darstellung man sich seit einigen Jahren auch in Deutschland beschäftigt. Da 25,000 Portionen nur den Raum eines Cubikmeters einnehmen und 25 Portionen kaum 1 Pfund wiegen, so eignet es sich vorzugsweise zum Export. In besser Qualität wird es von Böckmann zu Hensburg gefertigt, wofürst mit 6 hydraulischen Pressen 100 Ctr. fäisches Gemüse in 24 Stunden verarbeitet werden.

Herr Werner theilte für die Sammlung des Vereins ein Stück von dem electrischen Rabel, welcher durch das rothe Meer gelegt ist.

Fremdenliste.

- Kronprinz.** Die Herrn. Kaufm. Meyermann a. Berlin, Deichert a. Pforzheim, Fr. Bangener Adernann u. Fr. Rent. Michelson a. London. Fr. Rittergutsbes. Schubert m. Fam. a. Nieder-Greuswitz. Fr. Ingen. Heller a. Magdeburg. Fr. Eisenbahnbetriebs. Balzau a. Göttingen. Fr. Privat. Wedler a. Heidelberg.
- Stadt Zürich.** Fr. Rent. Geisler a. Magdeburg. Fr. Fabrik. Krause a. Nürnberg. Die Herrn. Kaufm. Schramm a. Pforzheim, Reichardt a. Einbach, Zinger a. Gera, Heller a. Kassel.
- Goldner Ring.** Die Herrn. Kaufm. Duell a. Magdeburg, Richter a. Wettin, Kirchhoff a. Kitzingen, Grote a. Gera, Gieselsaun a. Erfurt, Koch a. Carlsb. hofen, Schmidt a. Eisenach. Fr. Rittergutsbes. v. Gauen a. Siebelben. Fr. Fabrik. Franck a. Reichenbach. Fr. Rent. Gröber a. Wien.
- Goldner Löwe.** Fr. Rent. Reibiger a. Würzburg. Fr. Brauereibes. Brende, a. Belg. Fr. Gutsbes. Haute a. Schandau. Fr. Fabrik. Bergholz a. Dresden. Die Herrn. Kaufm. Fiedler a. Meiningen, Sant a. Jersb., Reichenbach a. Berlin, Gantke a. Colberg.
- Stadt Hamburg.** Fr. Stadtrath Schulz a. Gardelegen. Fr. Modell-Abthotograph. Genze a. Sangerhausen. Die Herrn. Kaufm. Schulze a. Nordhausen, Michael a. Berlin, Schwanze a. Meimar. Fr. Insp. Naumann a. Breslau.
- Schwarzer Bär.** Fr. Fabrik. Deegenhardt a. Berndterode. Die Herrn. Kaufm. Behn a. Ahlen, Reeg a. Kirchhumbach.
- Goldne Kugel.** Die Herrn. Kaufm. Gnißel u. Lütjehse a. Leipzig, Wolf a. Bernburg. Fr. Fabrik. Ringmeier a. Samburg. Fr. Gutsbes. Schreiber a. Nordhausen.
- Hôtel zur Eisenbahn.** Frau Gräfin v. Grottesch m. Dienersch. a. Petersburg. Die Herrn. Kaufm. Ludwig a. Burgdorf, Jwarz, Spannhof u. Wiede a. Berlin, Dillge a. Magdeburg. Fr. Fabrik. John a. Dessau. Fr. Post-Expedient Simon u. Fr. Partit. Simon a. Magdeburg. Fr. Gutsbes. v. Solowj u. Fr. Wühlensbes. Reifhan a. Finland. Fräul. Göbel, Wirtschaftlerin a. Raumburg.

Meteorologische Beobachtungen.

24. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	336,58 Par. L.	336,72 Par. L.	336,80 Par. L.	336,70 Par. L.
Dunstdruck . . .	1,08 Par. L.	1,70 Par. L.	1,95 Par. L.	1,54 Par. L.
Rel. Feuchtigk. . .	87 pCt.	85 pCt.	93 pCt.	88 pCt.
Luftwärme . . .	5,1 Gr. Rm.	0,0 Gr. Rm.	0,0 Gr. Rm.	- 1,7 Gr. Rm.

Bekanntmachungen.

Verpachtung einer Buchdruckerei.

Die den minorennen Geschwistern Gerling gehörige Buchdruckerei zu Merseburg soll nebst vollständigem Inventar vom 1. Januar, event. 1. April 1860 ab auf vorläufig 5 Jahre verpachtet werden. Derselbe arbeitet mit einer neuen Schnellpresse besserer Construction, ist im vollen Betriebe, hat über 2400 R^r jährliche Einnahme und im Orte selbst, wo mehrere große Collegien ihren Sitz haben, nur eine Druckerei als Concurrentin.

Zur Abgabe der Gebote haben wir Termin auf **den 19. December or. Vormittags 10 Uhr**

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, anberaumt, wozu Pachtlustige, welche 600 R^r Caution zu stellen haben, hierdurch eingeladen werden.

Merseburg, den 12. Novbr. 1859.
Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns Simon Heinrich zu Dber-eich steht es zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum 17. December d. J. einschließlich festgesetzt

worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 17. Novbr. d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf den 5. Januar 1860 Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Nuffner im Terminszimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seiner Wohnstätt hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte Letzner und Krüger hier zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Querfurt, den 18. November 1859.
Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Taubstummen-Anstalt.

Es gingen ferner folgende freiwillige Beiträge ein: Von den Pfarrochlen Gerbstedt 6 R^r, Beendorf 1 R^r, Brachstedt 4 R^r, Schwarz 1 R^r 10 S^g, Weissen 4 R^r 20 S^g. Von den Gemeinden Roßbach bei Bitterfeld 6 R^r 15 S^g 9 S^g, Muckshlehna 1 R^r, Gallen 15 S^g, Uwerstedt 2 R^r, Badleben 1 R^r, Friedeburg 2 R^r 28 S^g 9 S^g, Roßbach 1 R^r 4 S^g, Köfen 6 R^r 2 S^g, Gleina bei Du. 15 S^g, Grottsch 21 S^g 6 S^g, Boigtstedt 1 R^r 20 S^g, Globig 1 R^r 12 S^g, Bröckau 1 R^r 14 S^g, Grossen 2 R^r, Gleina b. J. 15 S^g, Wittgenborf 7 S^g, Wüh 8 S^g 8 S^g, Canena 1 R^r. Hr. D. St. das. 20 S^g. Kämmererkasse Dommissch 2 R^r. Vom Hrn. Schiedsmann des 5. Bezirks in Sachen C. H. / F. J. 10 S^g und von Mad. B. 60 Pfefferkuchen. Den Menschenfreunden herzlichsten Dank.

Halle, 24. Nov. 1859. Klog.

5 Thaler Belohnung

Denjenigen, welcher mir den Verleumder so nennt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, welcher am 14. oder 15. d. M. in einem Kaufladen in Gönneren nachtheilige Gerüchte über mich verbreitet hat.

Unterpeissen, den 24. November 1859.
Carl Kräbe.

Die Königl. Sächs. conf. Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

wird im Jahre 1860 eine Dividende von:

24 pro Cent

auf die im Jahre 1855 eingezahlten Prämien für lebenslängliche, noch in Kraft befindliche, Versicherungen ausbezahlt und dadurch abermals den betreffenden Mitgliedern einen guten Theil der Jahresprämie erlassen.

Ich benutze diese Gelegenheit, dem Publikum aufs Neue die segensreich wirkende Anstalt angelegentlich zu empfehlen.

C. F. Bantsch, Agent in Halle a/S.

Circa 40 Dsd. diverse baumw. Schürzenbänder, wo möglich im Ganzen, sind 20 Procent unter dem Facturen-Preise zu verkaufen. Näheres bei

Robert Cohn, große Ulrichsstraße Nr. 5.

Schleier in mannichfaltigster Auswahl empfiehlt sehr preiswürdig

Robert Cohn.

Sut-Rüchen-Blonden, à Pack von 100 Ellen zu 15, 16, 18 und 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$; ebenso **Streifentüll** in ganzen Stücken zum Fabrikpreis empfiehlt

Robert Cohn.

Dreschmaschinen mit Göpel neuester Construction empfiehlt die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen von **Aug. Pitschke in Leipzig.**

Mit Genehmigung des Königl. Cultus-Ministerii!

Stroinski's Augenwasser!

zur Augenstärkung, gegen Augenschwäche und gegen Augen-Entzündung, ist für Halle und Umgegend nur allein **echt** zu beziehen bei Herrn **Carl Haring, Neunhäuser Nr. 5.**

Stroinski.

Unauslöschliche Zeichentinte

zum Zeichnen auf Leinen, Seide, Baumwolle etc. mittelst gewöhnlichem Gänsekiel und ohne besondere Vorbereitung der Stoffe, empfiehlt in Fl. à 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. **Carl Haring.**

Von heute ab verlegt ich mein

Destillation- u. Spirituosen-Geschäft

Ober-Leipzigerstraße Nr. 45.

Den 21. November 1859.

E. Foerster.

Gekrönte Preisschrift.

So eben erschien und ist in der **Pfefferschen Buchhandlung in Halle** zu haben:

Der praktische Rübenbauer.

Anleitung zum Rübenbau mit ganz besonderer Anleitung der Zuckerrübenkultur; nebst einer Abhandlung über die Erschöpfung des Bodens durch anhaltend fortgesetzten Zuckerrübenbau, ihre Ursachen und Vermeidung.

Vom landw. Centralverein der Prov. Sachsen gekrönte Preisschrift.

Von **J. J. Fühling, Wirtschaftsverwalter.**

Preis 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

So eben erschien und ist durch Unterzeichneten zu beziehen:

Archiv für deutsches Polizeiwesen. Monatschrift zur Orientirung in der polizeilichen Gesetzgebung, Verwaltung und Literatur. Herausgegeben von **C. A. Ackermann.** Dritter Band 1. Heft. October 1859. Preis pro Jahr $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$. **Heinrich Hübner in Leipzig.**

Englisch Ale und Porter, à Fl. 6 $\frac{1}{2}$ (etwas Schöneres war noch nicht da!) empfiehlt **C. J. Scharre, Hôtel Garni z. Börse.**

Ein feines Köpfchen **Culmbacher Bier**, neue Sendung, hält bestens empfohlen **C. J. Scharre, Hôtel Garni z. Börse.**

Echtes Klettenwurzel-Öel, welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachstum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist, es belebt die bereits erstarbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ mit Gebrauchsanweisung.

Um Nachahmungen zu begegnen, befinden sich auf jedem Glase erhabene Buchstaben C. J. und ist mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in Halle bei Herrn **W. Hesse, Schmeerstraße Nr. 36.** Fabrikant von **Carl Jahn**, Herren- und Damen-Parfleur in Gotha.

Klein gehacktes **Brennholz**, auch Scheitelfastern, in $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$ Kist., bei **H. Krause** vor dem Schifferthor.

Ein aufrechtstehender Flügel für 25 $\frac{1}{2}$ ist zu verkaufen Barfüßerstr. Nr. 9.

60 Stück

große und kleine Landschweine neigen von heute ab bis Montag zum Verkauf im **Caßhof „Zum goldenen Flug“** hier.

Jeden Montag ist auf dem Waisenhause gutes billiges Heu fuder- und eimerweise von 8 bis 4 Uhr zu verkaufen.

Seineweis im „Bär.“

Mit fr. Roth- u. Rehwild hält sich fortwährend bestens empfohlen **B. Keller** in Halle, neben dem „Bürgergarten“ Nr. 2.

Frische **Rappstücken** sind fortwährend zu haben bei **A. Friedrich** in Stumsdorf.

Ein starker wenig gebrauchter einspänniger Exterwagen mit Vorderachse ist zu verkaufen. Alles Näheres bei

Zalgenberg, Kutschgasse Nr. 1.

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Sechs Predigten

Alttestamentliche Texte.

Von **Hermann Gräfenhan.**

Basar in Hornsämern.

Geb. Preis 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Eisleben. **Kubitsche Buchhandlung.** (E. Gräfenhan.)

Beamten-, Berg-, Eivree- und Bureau-Endöpfe, f. vergoldete ovale massive Berg-Uniformendöpfe kann ich zu billigem Preis empfehlen. **Madut.**

Feinste bairische Schmelzbutter à $\frac{1}{2}$ 9 $\frac{1}{2}$, 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pro 1 $\frac{1}{2}$, bei **Aug. Uwelt.**

Fetten Eimburg. Käse à $\frac{1}{2}$ 5 $\frac{1}{2}$, in Centnern à 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, bei **Aug. Uwelt.**

Hirse 18 $\frac{1}{2}$ pro 1 $\frac{1}{2}$, sowie alle Sorten Reis billigt bei **Aug. Uwelt.**

Alle Sorten Siegelack von 5 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ pro $\frac{1}{2}$, Wiederverkäufer erhalten 15% Rabatt, bei **Aug. Uwelt.**

Ein gebrauchter Jalouste-Wagen, noch in ganz gutem Zustande, ist preiswürdig zu verkaufen beim **Schmiebmfr. Vietsch, Dachrigasse.**

Anzeige.

250 Stück Fettkammeln stehen auf dem Ante Gerbstedt zum Verkauf und wir sehen Doffen darauf entgegen.

Zuckerfabrik **Piesdorf** bei **Uleben a/S.**

Hell und kastanienbraun frisch gerösteten feinen **Java-, Menado- und echten Moca-Coffee** empfehlen **W. Fürstenberg & Sohn.**

Dietch, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6, dem „goldnen Löwen“ gegenüber, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen.**



Schlittschuhe, Stickscherehen in bester Qualität und Auswahl

F. Hellwig, Barfüßerstr. 9.

Fahrtgelegenheit.

Mein Omnibus hält von jetzt ab nicht mehr auf dem Fährhofs zu **Mucena**, sondern in **Zweihäufen** im **Caßhof** zum **Anker** neben der **Mucenaer Fabrik.** Halle, den 25. Novbr. 1859. **Wittwe Schmidt.**

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 27. November: **Robert und Vertram**, oder: **Die lustigen Gasgabunden**, große Posse mit Gesang und Tanz und Maskenaufzug in 4 Akten von **Räder.**

Montag den 28. Novbr.: **Martha**, oder: **Der Markt zu Richmond**, Oper in 4 Akten von **Flotow.** Die Direction.

Mein **Copernikanisches Welt-system** ist heute bis Abends 7 Uhr in der **Nathausgasse Nr. 12** zu sehen. **Den Sonntag** ausgesetzt. **Seyfert.**

Ummendorf.

Sonntag den 27. Novbr. frische **Pfannkuchen** im „**Goldn. Adler**“ bei **Ratich.**

Böllberg.

Sonntag den 27. Nov. **Concert u. frische Pfannkuchen.** **A. Teichmann.**

Im Rosenthal Sonnabend Abend **Pösteleisch** mit Meerrettig und Sauerkohl, Sonntag **Gesellschaftstrog** und frische **Pfannkuchen**, dazu ladet freundlich ein **A. Neuter.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.

Inserionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 277.

Halle, Sonnabend den 26. November

1859.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Novbr. Die „Pr. Ztg.“ enthält einen längeren Aufsatz über die Beiträge zur preussischen 5prozentigen Staats-Anleihe vom Jahre 1859, dem wir folgendes entnehmen:

Die besonderen Umstände, unter welchen die neueste preussische Staats-Anleihe von 30 Millionen Thaler im verflohenen Sommer ergriffen wurde, die Form, in welcher dieselbe realitirt, und der Zweck, zu dem sie verwendet werden sollte, ließen es wünschenswerth erscheinen, einige genauere Daten über die Art ihrer Aufbringung, über das Maß der Befreiung der verschiedenen Landestheile und die Größe des Beitrags, welchen die einzelnen Klassen der Bevölkerung zu diesem Anleihen geleistet haben, festzustellen. Von dem Betrage der Anleihe (30 Mill. Thaler) waren 6 Mill. vorweg begeben, so daß nur noch 24 Mill. durch Subscription zu decken blieben. Gezeichnet wurden 25,875,100 Thaler; es mußte daher eine Reduktion auf 24 Mill. Thaler stattfinden. Die Zahl der einzelnen Zeichnungen beträgt 44,566, und da angenommen werden kann, daß diese Zahl mit der Anzahl der beteiligten Personen zusammenfällt, so würde sich für jeden Zeichner im Durchschnitt ein Beitrag von 580 $\frac{1}{2}$ Thlr. ergeben. Von den 44,566 Zeichnungen sind 692 im Betrage von 979,950 Thlr. direct von Ausländern gemacht; es verbleiben also für das Inland 43,874 Zeichnungen im Betrage von 24 Mill. 895,150 Thlr. Betrachten wir nun zunächst die Befreiung der einzelnen Landestheile, so ist vorweg zu bemerken, daß in Berlin als Hauptort und Wechselplatz ein Theil der Zeichnungen aus der ganzen Monarchie, vielleicht freilich vorwiegend aus den östlichen Provinzen zusammenströmte; außerdem konnte man etwa etwa Klein westensam zum Theil als gemeinsamen Platz für die Zeichnungen aus Rheinland und den übrigen 18 Mill. 425,600 Thlr. kommen 8 Mill. 97,550 Thlr. auf Rheinland, Westfalen und die Hohenzollernschen Lande, und 10 Mill. 328,050 Thlr. auf die sechs übrigen Provinzen der Gesamt-Summe, nämlich der Betrag von 11 2/3 Bananiers, Wechsel, Kaufleute und Fabrikanten. D

Die Zeichnungen aus Rheinland und den übrigen 18 Mill. 425,600 Thlr. kommen 8 Mill. 97,550 Thlr. auf Rheinland, Westfalen und die Hohenzollernschen Lande, und 10 Mill. 328,050 Thlr. auf die sechs übrigen Provinzen der Gesamt-Summe, nämlich der Betrag von 11 2/3 Bananiers, Wechsel, Kaufleute und Fabrikanten. D

Die „Volks-Ztg.“ schreibt: Was die vie über das Befinden des Königs umlaufen, eine außerordentliche und überraschende Kraft gefunden hat, auch die geistigen Thätigkeiten gegen ist die Sprache fast unverständlich un Schlaganfalls hat sich nicht gebessert.

Ueber die bevorstehende neue Organisi den der „Eiser. Ztg.“ von hier aus folg 1) Infanterie. Die Dienstverpflichtung folgt eintheiligt: 3 Jahre bei der Fahne, der Rest bis zum 32. Jahre in der Landweh im zweiten Aufgebot wie früher. Die jetzige taillone werden sämtlich Linien-Bataillone Brigade aus 2 Regimentern à 3 Bataillon lone erhalten sämtlich die Stärke von 500 weikern, welche außer Reich und Glieb ge dienfähigen Leuten ausgehoben werden. In taillone 1000 Mann stark und werden nur durch Reserve ergänzt. Sobald die Mobilmachung oder der Ausmarsch der Linie erfolgt, formirt jeder Brigade: 1 Reserve-Bataillon à 1000 Mann, gebildet aus den überschüssigen Reserven und der Landwehr ersten Auf-

gebots, ferner: 2 Ersatz-Bataillone à 1000 Mann. — Das zweite Aufgebot bildet nach wie vor die Befahrung der Festungen. 2) Kavallerie. Die Dienstverpflichtung wird auf 4 Jahre ausgehoben, die sämtlichen ausgehenden Mannschaften bleiben Reserven, Landweh fällt ganz fort. Die Linien-Regimenter werden auf 6 Schwadronen gebracht und bleiben im Frieden stets auf der vollen Kriegsstärke sowohl an Mannschaften als Pferden. Im Kriege wird eine Ersatzeskadron formirt. 3) Artillerie behält eine der jetzigen Formation ähnliche im Frieden bei, um mehr Rekruten auszubilden. 4) Pioniere bleiben im Frieden 3 Kompagnien stark und werden im Kriege auf 4 Kompagnien augmentirt. 5) Jäger werden im Frieden schon vermehrt. 6) Kadetten-Korps werden um 270 Stellen vermehrt.

Die von der „Berl. Börsen-Ztg.“ verbreitete Nachricht, nach welcher der Berghauptmann v. Carnall an die Spitze des preussischen Bergwesens treten würde, ist, wie die „Pr. Ztg.“ zu versichern im Stande ist, völlig aus der Luft gegriffen. Bis jetzt hat der lebende Zustand des alten würdigen Ministerial-Directors Dr. Schalley zu vorzeitigen Entschlüssen irgend welcher Art keine Veranlassung gegeben.

Eine Prozeßverhandlung vor dem hiesigen Stadtschwurgericht bildet jetzt das allgemeine Erbesgespräch. Berliner Blätter und Correspondenzen berichten darüber: Vor dem Stadtschwurgerichte begann

ung in der Anklagesache wider den Rekl wegen wiederholter Urtheilsfälschung, ag dreier Wechsel und eines Cessioninstru allen Anklagesfällen für nichtschuldig. Ueber an, daß er unter anderem wegen einer Verleumdung zu einer Gefängnißstrafe in im Wege der Gnade in eine Geldbuße delict worden sei; und daß der vormalige diese Summe, zu deren Bezahlung er seifen, selbst baar gegeben habe. Diese Er einem früheren Prozesse abgegeben. Diesdamals nicht gethan, noch hinzu, daß Hr. Summe aus der Staatskasse habe zahlen für den Fall, daß der Gerichtshof diese bereit, die betreffende Verfügung des Grn. a, fügte auch ferner hinzu, daß er auf Ervolle, wie Alles gekommen sei, was er issel und Hr. v. Westphalen noch am Rugegen dürfen“. Der Präsident, Stadtge dessen vorläufig nicht näher auf diese Er, daß die betreffende Falk'sche Angabe in ist Grund dies anzunehmen, denn Herr früheren Andeutung der Sache in den ödie Richtigkeit nicht aufgetreten — scheint ht auf die frühere Verwendung der geheiter unter dem Regime des Hrn. v. Westphalen ums immer eine große Rolle spielten. Das daß Falk die 100 Thaler, als er sie aus ung in die Staatskasse empfangen hatte, il er sie gerade gut brauchen konnte, beim nachsuchte, die Strafe in ganz kleinen dürfen. Da das Gericht natürlich von ng, welche Hr. v. Westphalen dem dürstassen, keine Ahnung haben konnte, so begen, und Falk, der die 100 Thaler in der Dange hatte, bezahlte nun monatlich zwei, auch wohl drei und vier Thaler, mitunter aber, wie der Präsident constatirte, gar nichts, so daß das Gericht die größte Mühe gehabt hat, die Strafe im Laufe der Jahre beizutreiben. Falk entgegnete auf Vorhalt dieser Thatsache,

